

Seminar in Kedougou Lokale Entwicklung und Bodenrecht für Journalisten

Alle Journalisten der Region Kedougou und Vertreter der Journalistenorganisationen der Nachbarregionen nahmen am von KAS und AJRF organisierten Seminar zum Thema der Rolle der Journalisten in der lokalen Entwicklung mit einem Fokus auf das Bodenrecht teil.

In der „Goldregion“ Kedougou ist das Thema Bodenrecht ein heißes Eisen. Die Journalisten verfolgten mit hohem Interesse den Vortrag des Vizekreistagsvorsitzenden Sadio Dembele, der sie in das Thema Bodenrecht im Rahmen der dritten Dezentralisierungsreform einführte. Das Bodenrecht in Senegal geht auf das im Jahr 1964 verabschiedete Gesetz zum Staatsland zurück, nachdem es außerhalb der Städte keinen privaten Landbesitz geben darf. Dieses zur Zeit der sozialistischen Regierung zurückgehende Gesetz wird allerdings überall und besonders in den an Bodenschätzen reichen Regionen Kedougou und Tambacounda immer wieder umgangen. So erhalten die ausländischen Minengesellschaften teilweise für sie sehr vorteilhafte Nutzungsbedingungen für „Staatspachtland“, das sie bis zu 99 Jahre nutzen können – gegen verschwindend geringe Konzessionsgebühren. Privatleute der Region hingegen haben kein Anrecht auf Landbesitz und erhalten nur nach großen administrativen Hindernissen Pachtland. Weiterhin werden häufig die Einwohner von Ortschaften, in denen die Minengesellschaften Gold schürfen, ohne oder gegen eine extrem geringe Entschädigung von ihrem Gebiet vertrieben. Sie leben meist ohne fließend Wasser und Strom in armseligen Dorfstetten und können noch nicht einmal mehr die Erde für Ackerbau und Viehzucht nutzen, da diese von Quecksilber und Zyanalkali verseucht ist. Die Minengesellschaften

stellen zudem in der Regeln keine lokalen Arbeitskräfte ein, so dass die örtliche Bevölkerung nur die Nachteile und keine Vorteile der immensen Bodenschätze hat.

Die aufgestauten Frustrationen über diese Lage bieten sozialen Sprengstoff, der schon einmal explodierte, als im Dezember 2008 eine große Demonstration in Kedougou blutig niedergeschlagen wurde. Heute ist die Lage zwar ruhig, jedoch ist den Journalisten klar, dass ihre Berichterstattung zu einer Amplifizierung oder Abschwächung des Konfliktpotentials beitragen kann.

So kam das Thema zum Bodenrecht genau zum richtigen Zeitpunkt, denn nicht nur der industrielle und handwerkliche Goldabbau ist problematisch, auch die teilweise unkontrollierte Ausbreitung der Stadt Kedougou, in der nicht selten Baugrundstücke an mehrere Käufer veräußert werden, was zu einer nicht endenden Kette von Gerichtsprozessen führt.

Die Fortbildung der Journalisten war wichtig, um ihnen ihre Rolle bei der Information und Sensibilisierung der Bevölkerung vor Augen zu führen. Immobilienskandale können aufgedeckt und Entscheidungsträger und die Bevölkerung über Missstände informiert werden, damit Lösungen für die diversen Probleme gefunden werden können.

Der Bürgermeister Kedougous, Hadji Cissé, nahm an mehreren Arbeitssitzungen des Seminars teil und sagte im Rahmen der Eröffnungszeremonie, dass er die Initiative von KAS und AJRF sehr begrüße, da diese ihm die Arbeit erleichtern würde. In der Tat

SENEGAL

UTE GIERCZYNSKI-BOCANDÉ

Januar 2015**www.kas.de/senegal-mali**

hat Cissé bei seinem Amtsantritt vor einigen Monaten betont, dass er die missliche Lage des Grund- und Bodensektors in Kedougou angehen wolle und einen Audit in dem Gebiet zu organisieren beabsichtige. Die Journalisten nutzten die Gelegenheit, um ihm und den Stadt- und Kreistagsabgeordneten Fragen zum Thema zu stellen.

Der Journalist des bekannten TV Senders Walf, Bourama Dabo, war mit dem zweiten Vortrag betraut, in dem er auf die Rolle der Journalisten bei der lokalen Entwicklung einging. Er unterstrich, dass die Medien den Politikern durchaus wichtige Informationen und damit auch Entscheidungshilfen liefern könnten und rief die Journalisten zu einem verantwortlichen Umgang mit den Informationen und der Informationsbearbeitung auf.

Am zweiten Tag fuhren alle Teilnehmer in die diversen Teile der Stadt und führten In-

terviews und Reportagen mit Entscheidungsträgern des Kreistages, des Stadtrates, des Kadasteramtes und mit „einfachen“ Bürgern durch. Am Nachmittag wurden die Produktionen (Print, Radio, TV, Online) dann vorgetragen, kritisiert und teilweise gleich ins Internet eingegeben. Die Teilnehmer äußerten sich wieder einmal, es handelt sich ja um eine Fortbildungsreihe, sehr zufrieden mit dem Lernerfolg des Seminars und auch die Auswerter der Produktionen äußerten sich anerkennend über die Fortschritte der Journalisten in Grenzregionen – diese haben nämlich in der Regel keine journalistische Ausbildung genossen, sind Lehrer oder Büroangestellte und üben das Metier aus Überzeugung und Interesse aus, aber ohne das notwendige Hintergrundwissen. Deshalb sind die Fortbildungen für Journalisten in Grenzregionen sinnvoll und nachhaltig.